

Friedliche Revolution 1989/1990

Anfang

In den 1980er Jahren sind die protestantischen Kirchen in der DDR sehr aktiv. Es gibt immer mehr Gruppen und Netzwerke, die mit den protestantischen Kirchen in Verbindung stehen und an die Öffentlichkeit treten. Ihre Themen: Menschenrechte, Militarisierung, Umweltzerstörung, Bildungspolitik oder Städteverfall.

Die BRD als Retterin vor dem Staatsbankrott

Die DDR ist "pleite", sie hat kein Geld mehr. Sie braucht unbedingt Geld aus dem Westen. Die Bundesrepublik will aber nur dann helfen, wenn die DDR ihre Regeln lockert. Das heißt: größere Reisefreiheit. In den 1980er Jahren Zeit bekommt die DDR Milliardenkredite aus der Bundesrepublik. Sie wird ökonomisch total von Bonn abhängig. Die Bundesrepublik ist die Geldgeberin der DDR. Die DDR-Bürger erfahren das aus dem Fernsehen. Nicht aus den ostdeutschen Medien natürlich, aber aus dem Westfernsehen.

Die Sehnsucht nach dem Westen

Die DDR-Bürger und -Bürgerinnen haben immer mehr Sehnsucht nach dem goldenen Westen. Immer mehr Menschen beantragen die Ausreise. Oder sie flüchten. Oder sie kehren von Reisen nicht mehr zurück. Viele dieser Menschen sind gut Ausgebildete, Ärzte zum Beispiel oder Techniker. Das ist für die DDR besonders schlimm.

Gorbatschow

Mitte der 1980er Jahre sieht die Opposition des DDR-Regimes eine neue Hoffnung im Ausland, aber nicht im Westen, sondern im Osten: die Reformpolitik des neuen sowjetischen Parteichefs Gorbatschow.

Wahlfälschung fliegt auf

Im Mai 1989 sind Kommunalwahlen. Die Opposition hat einen großen Erfolg (natürlich nicht bei den Stimmen, denn es können nur kommunistische Kandidaten gewählt werden): Sie kann beweisen, dass die Wahl gefälscht worden ist. Wie macht sie das? Die Wahlen müssen öffentlich ausgezählt werden, wie in jeder "Demokratie". Es kommen also Personen in die Wahllokale, die die Stimmen zählen: "Ja" und "Nein". Viele dieser Personen waren Leute aus oppositionellen Gruppen. Sie zählten präzise die "Nein"-Stimmen. In der ganzen DDR sind es natürlich nicht viele Wahllokale, in denen die Oppositionellen die Stimmen zählen. Aber sie zählen allein in diesen wenigen Lokalen viel mehr Nein-Stimmen, als die Zeitung am nächsten Tag als Gesamtergebnis für die ganze DDR schreibt. Das Westfernsehen berichtet über die Wahlfälschung. Die DDR-Bürger können, wie schon gesagt, auch Westfernsehen bekommen. So erfahren alle DDR-Bürger, dass die Wahl gefälscht wurde. Das macht die Position der SED noch schwächer.

Friedensgebete und Demonstrationen

1989 gibt es in den größeren DDR-Städten immer mehr regimekritische Demonstrationen. In Leipzig ist die Nikolaikirche das Zentrum der Opposition. Jeden Montag findet das Friedensgebet statt. Die Volkspolizei geht brutal gegen die Demonstranten vor der Kirche vor. Im Herbst 1989 will sie in Leipzig eine der großen Demonstrationen auflösen und gibt über Lautsprecher durch: "Hier spricht die Volkspolizei". Da ruft die Menge zurück: "Wir sind das Volk!". Anfang Oktober wird die Lage sehr ernst. Am 7. Oktober, einem Samstag, feiert die DDR ihr 40-jähriges Jubiläum mit viel Pomp und einem großen Defilee in Berlin. Für Montag, den 9. Oktober, ist in der Nikolaikirche das nächste Friedensgebet mit der erwarteten anschließenden Demonstration geplant.

Schon am Morgen liegt eine große Nervosität über Leipzig. Spezialeinheiten der Armee ziehen

zusammen, in den Krankenhäusern werden Betten freigemacht und Blutkonserven vorbereitet. Man sieht, dass die Staatsmacht mit militärischer Gewalt gegen die Oppositionellen vorgehen will. " Die Leute wurden davor gewarnt, in die Innenstadt zu gehen ", erzählt Christian Führer, der damalige Pfarrer der Nikolaikirche, "und dann passierte das Wunderbare: Die Leute kamen in solchen Scharen, wie nie zuvor."

Kein Einsatzbefehl

Insgesamt kommen an diesem 9. Oktober 70.000 Menschen in die Leipziger Innenstadt. Zuerst finden in mehreren Kirchen die Gebete statt. Danach ziehen sie friedlich durch das Zentrum - und die Spezialeinheiten greifen nicht ein. Wieso, weiß man bis heute nicht ganz genau. Die Polizei ist jedenfalls von der Masse der Demonstranten und Demonstrantinnen überrascht und Egon Krenz im Zentralkomitee für Sicherheitsfragen gibt keinen Einsatzbefehl.

Danach geht alles sehr schnell. Staats- und Parteichef Erich Honecker wird abgesetzt. An seiner Stelle kommt Egon Krenz. Am 9. November 1989, genau einen Monat nach der Leipziger Demonstration, fällt die Mauer, aber zuerst merkt es keiner: Günter Schabowski, der Berliner SED-Chef und quasi Sprecher der DDR-Führung, gibt in einer Pressekonferenz am Schluss und en passant die Grenzöffnung bekannt. Die Menschen brauchen ein paar Stunden, bevor sie den Sinn seiner Worte verstehen und zur Mauer gehen.

Aufgabe:

Bereitet ein Interview über die friedliche Revolution vor:

- 1) Welche Faktoren führen zur friedlichen Revolution?
- 2) Welches Schlüsselereignis löst letztlich die allgemeine Unzufriedenheit aus?
- 3) Was tun die Unzufriedenen im Laufe des Jahres 1989?
- 4) Was passiert zuerst, als Günter Schabowski die Grenzöffnung bekannt gibt?
- 5) Was passiert, als die Mauer geöffnet wird?